

# Die botanische Bedeutung des Rheindammes

## Der Rheindamm ist eine Trockenwiese

Die Wiesen in unserer Tallandschaft wurden durch den Menschen geschaffen. Der weitaus grösste Teil wird heute intensiv bewirtschaftet und durch Düngen ertragreicher gemacht. Die ehemals bunten Blumenmatten haben sich dadurch in einfarbig sattgrüne Grasflächen verwandelt. Solche Wiesen sind biologisch und ästhetisch monoton. Magerwiesen, die nicht oder kaum gedüngt werden, können sich bei uns meist nur noch als Restflächen an steilen Waldrändern, an schlecht zugänglichen Halden, felsigen Orten oder auf Felsbändern erhalten. Einen gewissen Ersatz bieten allenfalls Strassenböschungen und Dämme. Die Oberfläche bildet dort häufig keine geschlossene Pflanzendecke und lässt Licht und Wärme eindringen. An diesen Standorten können sich viele seltene licht- und wärmebedürftige Pflanzen und Tiere halten. In einer natürlichen Folge vom offenen Steinhügel bis zur geschlossenen Pflanzendecke hat sich hier eine bunte Vielfalt von kostbaren Pflanzenmustern herausgebildet. **Viele**

**konnten sich an den Rheindamm flüchten, das Ursprungsvorkommen besteht häufig nicht mehr.** So hat die Flora des wasserseitigen Rheindammes heute regionale Bedeutung bekommen. Die landseitige Böschung ist meist durch starke Düngung oder Schafbeweidung uninteressant geworden.

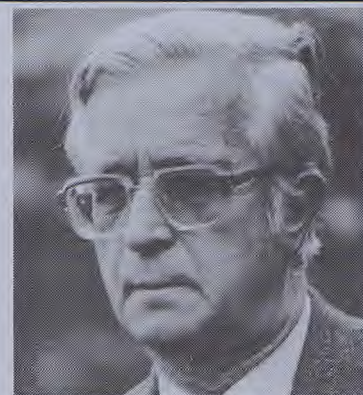
## Die Herkunft der Pflanzen am Rheindamm

Die Zuwanderung der Pflanzen geschah hauptsächlich von Süden her, andere wurden von den Alpen heruntergeschwemmt und besiedeln hier beachtenswert tiefe Standorte. An dritter Stelle sind sogenannte Ruderalpflanzen zu erwähnen, darunter versteht man jene Pflanzengemeinschaften, die sich an un bebauten Orten bilden. Nicht zu vergessen sind die Ackerunkräuter, die durch intensive chemische Bekämpfung zum Teil völlig verschwunden sind. Auch «Neueinwanderer» haben sich in den letzten Jahrzehnten hier angesiedelt und stellen zum Teil einen schönen Schmuck des Rheindammes dar. Zwischen den Steinen bilden Moose und Flechten kleinflächige Mosaik.



**Edith Waldburger, Buchs**

Hausfrau, Vizepräsidentin der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, bearbeitet im Auftrag der Fürstlichen Regierung das liechtensteinische Herbar.

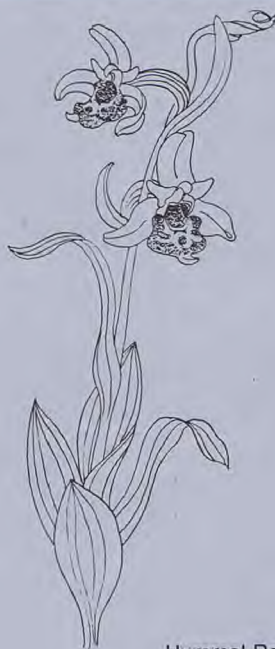


**Dr. Ingbert Ganss, Vaduz**

Alt-Rektor des Liechtensteinischen Gymnasiums, botanisiert seit 1940 in Liechtenstein, wissenschaftlicher Leiter bei der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, Vorstandsmitglied der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz.



Auf den Kiesbänken siedeln sich immer wieder alpine Pflanzen an.



Hummel-Ragwurz

Es seien nachfolgend einige Pflanzen genannt, die nur noch an wenigen Stellen vorkommen, wobei der Rheindamm in deren Verbreitung eine wichtige Rolle spielt, so z. B. die Echte Ochsenzunge oder der Feldbeifuss und das Sand-Hornkraut. Diese Pflanzen sind derzeit nur bei Balzers an der Wasserseite des Rheindammes nachgewiesen. Zu erwähnen sei auch, dass unsere stattliche Hummelragwurz am Rheindamm hüben und drüben ihre bedeutsamsten Vorkommen in der Region besitzt. Mit ihrem Erlöschen hier wäre wohl der Bestand im Alpenrheintal überhaupt bedroht.

## Die früh erkannte Bedeutung der Pflanzenwelt am Rheindamm

Schon Prof. Murr — ein bedeutender Feldkircher Botaniker — fand den Rheindamm in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts interes-